

REZENSION

Die Alte Welt

Von Land und Meer, Herrschaft und Krieg, Mythos, Kult und Erlösung

Autor: Prof. Dr. Dr. h.c. Pedro Barceló

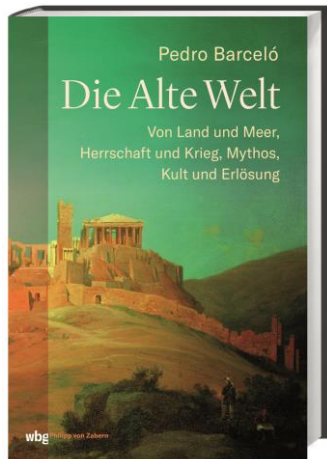


Abb.: wbg, Philipp von Zabern

„Geschichtliche Zusammenhänge auf den Punkt gebracht, miteinander vernetzt und logisch schlüssig interpretiert. Ein geniales Lebenswerk!“

Leseprobe: <https://www.wbg-wissenverbindet.de/14883/die-alte-welt>

Eine Rezension von Petra Pettmann M.A., Journalistin, Archäologin, Anthropologin

Das Buch „**Die Alte Welt**“ von Althistoriker **Pedro Barceló**, erschienen im Philipp von Zabern Verlag (WBG) im Februar 2019 (Preis: 35,00 €), vermittelt auf 704 Seiten mit 71 Illustrationen (schwarz-weiß) und 10 Kartierungen ein Panorama der politischen, ökonomischen, sozialen und religiös-kulturellen Entwicklungen der Antike und zeigt auf wie diese auch heute noch unsere Welt maßgeblich prägen. Es ist als Buch, eBook EPUB und PDF erhältlich.

Im Werk vereint ist das über viele Jahre erlangte Wissen des Historikers, der seine Beobachtungen und Schlussfolgerungen in Form einer Mischung aus Einzeldarstellungen und historischer Synthesen vereint und als Beispielcharakter der Antike ein Labor für vergangene Ereignisse dient. Menschliche Grenzsituationen und periodisch auftretende Krisenlagen werden analysiert und nehmen auch heute noch eine Vorbildfunktion für die zivilisatorische Entwicklung unserer Zeit ein.

Die thematisierten Episoden greifen das Geschehen des klassischen Altertums auf, wie etwa der Hellenen, Perser, Punier, Juden, Römer, Iberer, Kelten und Germanen. Analoge politische, ökonomische, soziale, Religiöse und geistige Maßstäbe und

Wertvorstellungen ergeben ein zusammengehörendes Ganzes – eben unsere Alte Welt. Ebenso lassen sich auch die auf griechischem und römischem Boden entstandenen Verfassungsentwürfe und Staatsformen auf die Bindewirkung der Antike zurückführen, die die Grundlagen der politischen Architektur und Denkvorstellungen der Moderne bilden. Selbst Begriffe wie Universalität und Globalisierung sind nicht neu und schon gar keine Schöpfung unseres Jahrhunderts: ihre Wurzeln reichen bis in die Antike und meiner Meinung nach weit darüber hinaus. Gemeinsame Vorstellungen vom Göttlichen, von Herrschaft, Gewalt und Macht analysiert Barceló präzise und öffnet uns damit die Augen für das Geschehen der Gegenwart.

Der Autor **Prof. Pedro Barceló** (geb. 1950) war bis 2015 Professor für Geschichte des Altertums an der Universität Potsdam. Innerhalb der griechisch-römischen Antike beschäftigte sich Barceló vor allem mit der Geschichte von Religion und religiösem Wandel und der Rolle des Christentums. Wertvolle Hilfeleistungen und Anregungen aus dem Kreis seiner Mitarbeiter und Doktoranden ermöglichten es, dass dieses umfassende und geniale Werk zustande kommen konnte. Der Dank des emeritierten Professors gilt auch der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt. Was wohl daran liegt, dass die WBG in heutiger Zeit noch derart tiefgründige Bücher veröffentlicht, die aufgrund ihrer Komplexität uneingeschränkte Aufmerksamkeit verlangen und damit nicht dem seichten Mainstream folgen.

Pedro Barceló ist für mich der Sloterdijk der Geschichtswissenschaftler. Seine Sprache ist derart komplex und faszinierend, bringt sie doch geballte Information in langen Schachtelsätzen so präzise auf den Punkt, dass das Lesen des Textes eine wahre Freude ist. Keine leichte Kost, dafür aber von künstlerischem Wert und wohltuend für jede Wissenschaftler-Seele, die den Anspruch erhebt mehr Wissen zu wollen, als es ihm die Lektüre der meisten zeitgenössischen Kurz-Publikationen ermöglicht. Jeder Satz, jeder Absatz, kann für sich alleine stehen und öffnet Blickwinkel in die Alte Welt, erklärt Zusammenhänge, untermauert diese mit antiken Zitaten, archäologischen Forschungsergebnissen, interpretiert diese, knüpft Verbindungen, lässt uns Aufhorchen und kritisch hinterfragen, lässt den Leser erkennen und seinen Horizont erweitern.

Dabei transportieren die Gedankengänge des Historikers fundiertes und interdisziplinäres Wissen mit einer Leichtigkeit, die jeden Geschichtswissenschaftler erfreut. Und auch interessierten Laien, die sich nicht nur für das Hier und Jetzt, sondern auch für die Wurzeln unserer modernen Zivilisation interessieren, ist das Buch „Die Alte Welt“ ein nützliches Werk um Entwicklungen, die unser Dasein heute prägen, zu verstehen. Wie vernetzt war die Alte Welt? Was geschah wirklich und wie wurde es überliefert? Was können wir daraus für unser heutiges Handeln lernen? Wer waren die Machtmenschen des Altertums? Wie entstanden Religionen? Warum sind römische Kaiser wie Constantin dafür verantwortlich, dass sich das Christentum überhaupt ausbreiten konnte und welche politischen Ziele standen dahinter? Wurde die Offenheit der Römer ihr Verhängnis? Die Kapitel „Kult und Erlösung“ wie auch „Monotheismus als politisches Problem“ spricht auch solch heikle Themen an, und erklärt ausführlich wie es dazu kam.

Zwar stellen die einzelnen Kapitel wie der Autor selbst es bezeichnet nur „vereinzelte Beobachtungen und Teilerkenntnisse zu einem Bild der Antike“ dar, sind also nur kleinste Mosaiksteinchen eines großen Ganzen, welches wir mangels schriftlicher und archäologischer Quellen wohl nie in seiner Gesamtheit erfassen können, und die aufgrund

von Quellen, die das Selbstbild und die Philosophie einzelner Individuen, Staaten und Systeme vertreten ideologische Färbungen aller Couleur angenommen haben, und doch helfen sie uns unsere heutige Welt besser zu verstehen und die Folgen unseres Tuns besser einzuschätzen. Sie schärfen den Blick Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, um möglichst nah an das tatsächliche Geschehen heranzukommen und – heute würde man sagen „Fake News“ und „Marketing Lügen“ der Gesellschaft und Machthaber zu entlarven und mit eigenem Sachverstand entgegen zu treten.

Fazit: Ein Buch von unermesslicher Bedeutung für das Verstehen von Zusammenhängen, die unsere Welt und Kultur formen. Dabei immer objektiv und nie missionarisch verfasst. Nur eine kleine Kritik sei mir erlaubt: Ich hätte mir gewünscht, dass die Erkenntnisse, die wir aus den vorderasiatischen Hochkulturen bereits erforscht haben, mehr Einfluss in die Betrachtungen genommen hätten. Wie so oft beginnt die Alte Welt für Geschichtswissenschaftler erst mit den Griechen und den Römern, die nachweislich nicht die Erfinder der komplexen Herrschaftsstrukturen, von Gesetzen, urbanen Städten, Machtstrukturen, Handelsformen und der Entwicklung der Schrift, u.a. waren.

Mit 704 Seiten und einem Gewicht von 1,2 Kilo ist aber auch dieses Werk bereits eine Herausforderung in geistiger und körperlicher Weise, da man es kaum länger als wenige Minuten in der Hand halten kann, sei denn man ist Bodybuilder und liest gerne solche hochkomplexen Bücher.

Zum Glück ist das Buch auch als E-Book und PDF erhältlich. Aufgrund des massiven Gewichts ist dies eine echte Alternative. Bei Lektüre in elektronischer Form hätte ich dann nicht immer wieder in den Kapiteln hin und her schlagen können und mir Anmerkungen in Form von Unterstreichen, Notizen, Klebezetteln und Markierungen vornehmen können. Dieses Buch muss man in der Hand halten, oder besser noch auf ein Lesepult legen und täglich einige Seiten daraus im Stehen lesen, um diese dann in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Man könnte auch interessierten Menschen Absatz für Absatz daraus vorlesen um im direkten Anschluss darüber gemeinsam zu sprechen. Wie aus einer Bibel...

Das Buch „Die Alte Welt“ von Pedro Barceló zu lesen lohnt sich und verändert die Sichtweise auf alles, was wir zuvor gedacht und getan haben.

Dies ist eine Rezension von Petra Pettmann M.A.

30. Mai 2019